

Gutachten

über die Abschlussarbeit von Veronika Vrbová zum Thema „Diesterweg, sein Leben und Einfluss auf Pädagogik und Schule“

Mit diesem Thema befasst sich die Autorin der vorliegenden Arbeit in sieben Hauptkapiteln, eingerahmt von einem obligatorischen Einleitungs- und Schlusskapitel. Im ersten Kapitel geht sie auf die Pädagogik des 19. Jahrhunderts ein. In den anschließenden drei Kapiteln stehen Diesterwegs Leben, sein Wirken und seine Werke sowie seine Bedeutung für die Pädagogik und seine Nachwirkung im Mittelpunkt. Nach einem kurzen Kapitel über die Reformpädagogik fasst die Autorin im sechsten Kapitel die wichtigsten Aussagen von Diesterwegs Werk „Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer“ zusammen. Kapitel sieben schließt den inhaltlichen Teil mit einem kurzen Überblick über die Rezeption der Pädagogik Diesterwegs ab.

Der beschriebene Aufbau der Arbeit ist im Großen und Ganzen nachvollziehbar. Inhaltlich kann man die Umsetzung des Diplomarbeitsthemas als akzeptabel bezeichnen. Die Proportionen der Kapitel entsprechen im Wesentlichen der aus der Themenstellung ableitbaren Schwerpunktsetzung. Der thematische Einstieg mit einem Überblick über die Pädagogik des 19. Jahrhunderts ist sicherlich plausibel, jedoch gelingt es der Verfasserin nicht, die Bezüge zu Diesterwegs Leben und Wirken wirklich herauszuarbeiten. Eine kohärentere Darstellung der gesamten gesellschaftlichen und insbesondere pädagogischen Situation wäre hier wünschenswert gewesen. Fragwürdig ist die in der Einleitung formulierte Aufteilung in einen theoretischen und einen praktischen Teil, da sich dem Leser die Frage stellt, worin das „Praktische“ der Abschlussarbeit denn besteht. Im sechsten Kapitel werden lediglich die Hauptaussagen aus o.g. Werk zusammengetragen. Man kann hier also nicht von einer „echten“ Analyse sprechen. Etwas Anderes wäre es, wenn die Verfasserin beispielsweise zwei wichtige pädagogische Werke vergleichen und Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten aufzeigen würde. Zudem ergibt sich diese Zusammenfassung des genannten Werkes nicht zwingend aus der Themenstellung, es erscheint sozusagen eher als Anhängsel, nicht integriert in das Konzept der Arbeit.

Auffällig ist im sechsten Kapitel, dass außer dem anfänglichen Hinweis keine weiteren Belege aus der Primärliteratur vorhanden sind. Dies ist in diesem Kapitel noch hinnehmbar, nicht hingegen im siebten Kapitel, das die „gegenwärtige“ Rezeption von Diesterwegs Pädagogik behandelt. Hier finden sich – außer dem Hinweis auf Bräuner – keine Bezüge zur Sekundärliteratur. Insgesamt gesehen ist in der vorliegenden Arbeit der Umgang mit der Sekundärliteratur und das Einarbeiten von Zitaten jedoch gelungen.

Die getroffene Auswahl an Sekundärliteratur ist angemessen, vielleicht wäre zusätzlich zu Böhms Wörterbuch der Pädagogik auch seine Geschichte der Pädagogik hilfreich gewesen. Trotz einiger Schwächen ist die fremdsprachliche Leistung zufriedenstellend.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Autorin trotz der genannten Kritikpunkte formal und inhaltlich dem Anspruch an eine Bachelorarbeit, grundlegende Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens nachzuweisen, gerecht wird. Deswegen empfehle ich der Pädagogischen Fakultät der Westböhmischen Universität Pilsen die vorliegende Arbeit anzunehmen. Zur Beurteilung schlage ich noch die Note „gut“ vor, was dem tschechischen „velmidobre“ entspricht.

Pilsen, den 18.05.2013


Dietmar Heinrich

Frage für die Verteidigung:

Welche Aspekte der Pädagogik Diesterwegs sind Ihrer Meinung nach noch für die heutige Zeit relevant?